

Split-Cane

BERNHA

Wie leistungsfähig moderne Split-Cane
der eine wirklich erstklassige G
Woran man solch eine erstklassige Gespl

So mancher, der mit den englischen Gespließten früherer Zeiten vertraut ist, stellt sich auch moderne Gespließte so ähnlich vor: Als schwere, kopflastige Ruten, langsam im Wurf und empfindlich in der Behandlung... Es ist auch meine Meinung, daß man solche antiquierten Stücke heute besser zur Dekoration an die Wand hängt.

Es klingt provokatorisch, aber gegenüber zeitgemäßen Split-Cane-Gerten kann man alle Vorurteile getrost über Bord werfen. Moderne Qualitäts-Gespließte sind den Ruten aus Synthetikfasern mindestens ebenbürtig. Auch für einen Durchschnittsfischer. In der Hand des Könners sind sie Kohlefaser-ruten manchmal sogar überlegen.

Was ich hier meine, sind gespließte Einhandruten bis ca. 2,50 m Länge und Zweihandruten – sofern man letztere überhaupt kaufen kann. Längere Einhand-Gespließte, vor allem für höhere Schnurklassen als AFTMA 6, sollten dem Liebhaber vorbehalten bleiben. Der Durchschnittsfischer ist in diesem Bereich mit Kunstfaserruten besser bedient. Denn bei Ruten dieser Klassen macht sich das etwas höhere Gewicht des Bambus gegenüber dem der Synthetikfasern doch schon stark bemerkbar. Selbst Spezialisten schätzen dieses Gewicht nicht unbedingt.

Hohlgespließte Ruten sind leichter. Ihnen gegenüber sollte man jedoch eher vorsichtig sein. Sie stellen keinesfalls die Ideallösung dar, sondern sind nur empfindlicher als Vollgespließte.

Damit nun eine moderne Gespließte auch hält, was ich Ihnen versprochen habe, muß sie nach den neuesten Erkenntnissen der Rutenbaukunst sorgfältig gefertigt sein.

Ich möchte Ihnen hier einige wichtige Anhaltspunkte zur Beurteilung gespließter Gerten geben. Um für Ihr Geld eine optimale Rute zu erhalten, sollten Sie diese Punkte beachten. Die Reihenfolge meiner Kriterien ist ohne Belang für ihre Gewichtung. Aber wenn Sie bei einem Ladenbesuch in dieser Reihenfolge systematisch checken, können Sie unter den Gespließten, die man Ihnen anbietet, fachmännisch wählen.

Die Farbe.

Eine Gespließte sollte eine ebene Färbung zeigen, d.h. ihre sechs Spließen von Handteil und Spitze soll-

ten sich farblich nicht unterscheiden. Die Farbskala darf allerdings von einem dunklen Gelb, ähnlich Messing, über Bronze bis zu einem leicht bräunlichen Ton reichen.

Gegenüber Ruten in mittlerem Braun oder Dunkelbraun sollten Sie skeptisch sein. Normalerweise sind diese Farbtöne ein Zeichen, daß der Bambus zu stark gehärtet wurde. Hier gibt es jedoch Ausnahmen. Sie sollten deshalb vom Händler eine plausible Erklärung verlangen. Leicht und gleichmäßig geflämte Spließen oder ein bräunlicher Lack brauchen Sie nicht mißtrauisch zu stimmen.

Die Lackierung.

Der Lackauftrag muß möglichst gleichmäßig sein und eine glatte, blanke Rutenoberfläche ergeben. Man verwendet heute gewöhnlich Polyurethan-Lack im Tauchverfahren oder Zweikomponenten-Lacke im Spritzverfahren. Beide Methoden ergeben einen professionellen Lackverlauf. "Nasen", "Pickel" oder einen "Orangenhaut-Effekt" wird eine gute Gespließte nie aufweisen.

Die Verarbeitung.

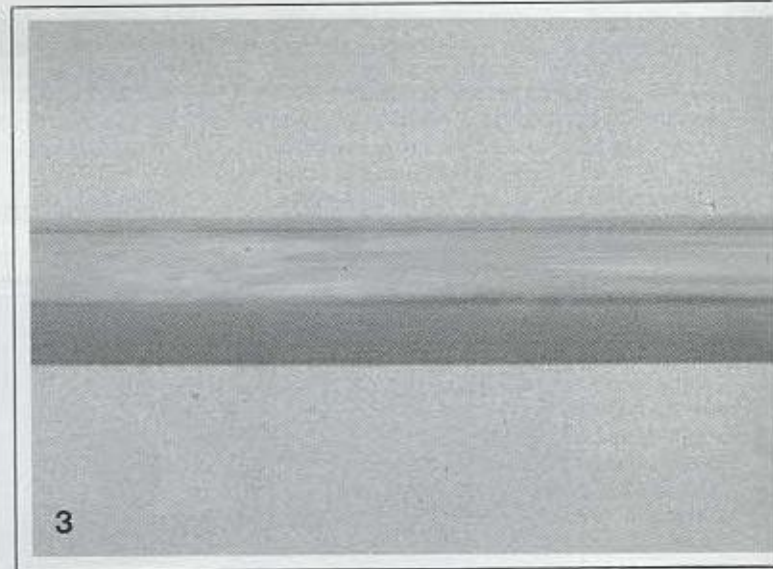
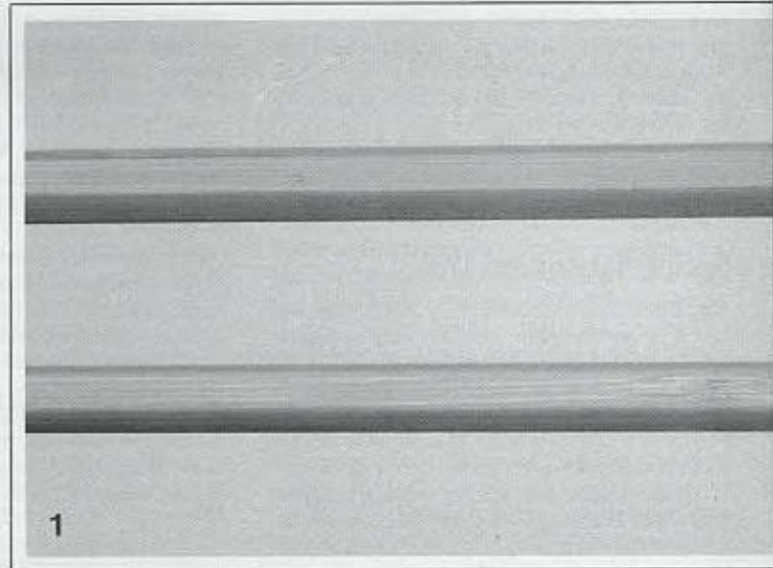
In Bezug auf die Leistungsfähigkeit und Haltbarkeit einer Gespließten kommt präziser Verarbeitung allergrößte Bedeutung zu. Man muß aber sehr genau hinschauen, um eventuelle Mängel zu entdecken. Worauf es ankommt, wird anhand der negativen und der positiven Beispiele in den Aufnahmen deutlich.

Bei einer handgehobelten, guten Gespließten werden in einem Arbeitsgang die Kraftfasern der einzelnen Spließen in geradlinigen Verlauf gebracht. Nur so ist die optimale Nutzung des Werkstoffs Bambus möglich.

Abb. 1: Wie ein optimal gerichteter Faserverlauf aussieht, zeigt die obere Spließung.

Bei der unteren Rute sind dagegen die Fasern im Bereich des Knotens nicht gerichtet und zerschnitten.

Abb. 2: Die Rute oben ist ein Beispiel äußerst schlechter Knotenverarbeitung. Es wurde viel zu viel von der Oberfläche des Bambus abgenommen. Man erkennt das an der Dicke der verbliebenen Fasern und an der außergewöhnlichen Länge der "Verletzung". Zu allem Überflus laufen die Fasern



auch noch aus der Rutenlinie.

Bei der unteren Rute wurde vergessen, eine Einbuchtung hinter dem Knoten auszurichten. Die Vertiefung an der Oberkante ist nicht zu übersehen. Ein grobes Qualitätsmanko.

Abb. 3: An dieser Rute ist im Bereich

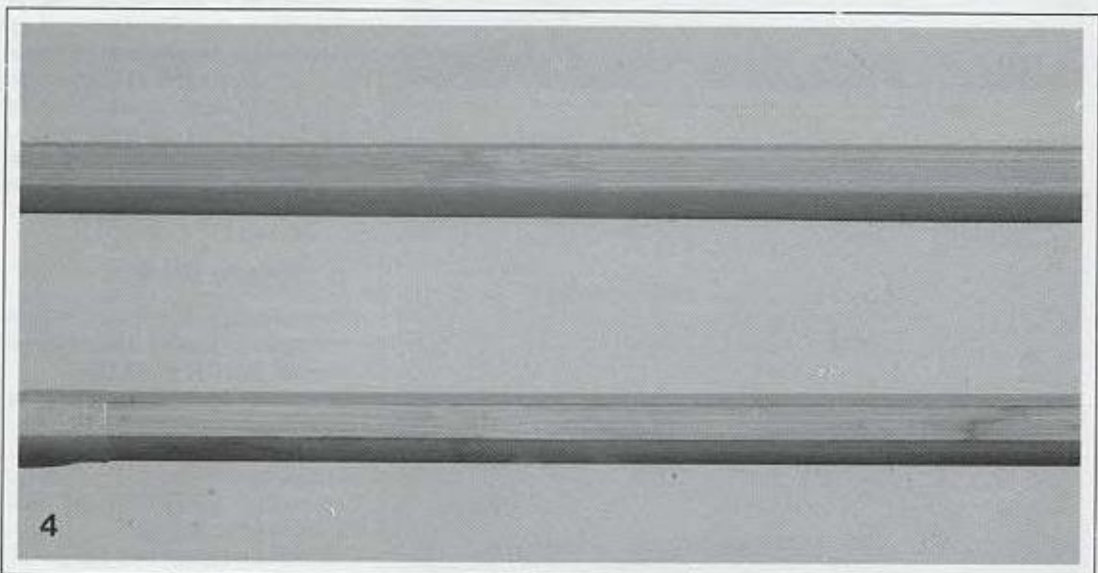
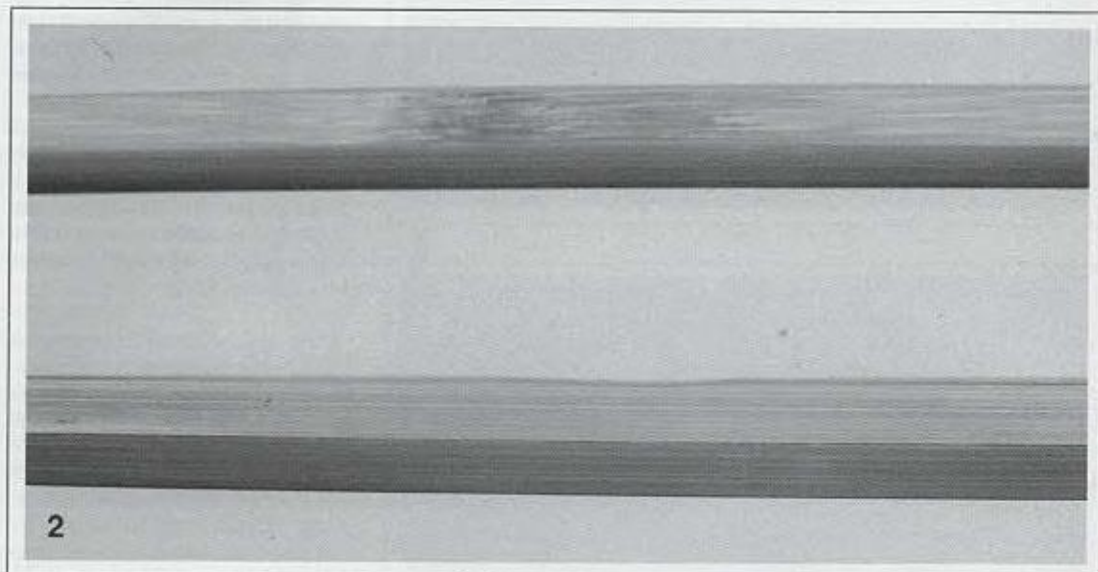
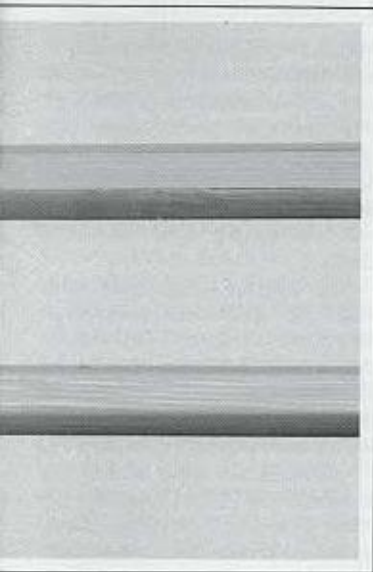
des Knotens die Leimfuge enorm breit ausgefallen, weil vor dem Hobeln nicht präzise gerichtet wurde.

Abb. 4: So sollten die Spließte verarbeitet sein. Der Knoten auf der oberen Rute wurde korrekt bearbeitet: Die Kraftfasern laufen gerade in den Kno-

re-Check

RD VOLZ

-Ruten sind, kann nur der beurteilen, espließte besitzt und benützt. ießte erkennt, verrate ich Ihnen gerne.



Die Ausstattung.

Auch auf die Ausstattung einer Gerte kommt es an. Die verwendeten Anbauteile sollten leicht, doch von bester Qualität sein. Einfache, brünierte Schlangenringe halten nicht lange und

in die Wurfhand schmiegen. Sein Kork sollte feinporig und ohne Füllstoff gearbeitet sein. Die Rollenhalterung muß verlässlich funktionieren.

Besonders aufmerksam sollte die Verhüllung geprüft werden. Sie muß saugend fassen und sicher sitzen. Beim Schwingen der Gerte dürfen die Hül-

ten hinein und gerade heraus. Seine Höhe wurde optimal ausgerichtet, dadurch konnte die knotenbedingte Schwächung minimiert werden.

Die auf dem unteren Blank rechts sichtbare, schmutzig-dunkle Zeichnung ist ein "Watermark". Es gilt eher

als ein Qualitätszeichen. Denn wenn solche Flecken auf dem Blank vorhanden sind, beweisen sie, daß von der Oberfläche des Bambus nur eine minimale Schicht entfernt wurde, daß also die Kraftfasern voll erhalten blieben und zum Tragen kommen können.

fangen u. U. sogar zu rosten an. Dieser Ringtyp ist nur in Edelstahl akzeptabel. Selbstverständlich ist auch darauf zu achten, daß die Ringflucht korrekt sitzt und mit der Rollenhalterung eine Linie bildet.

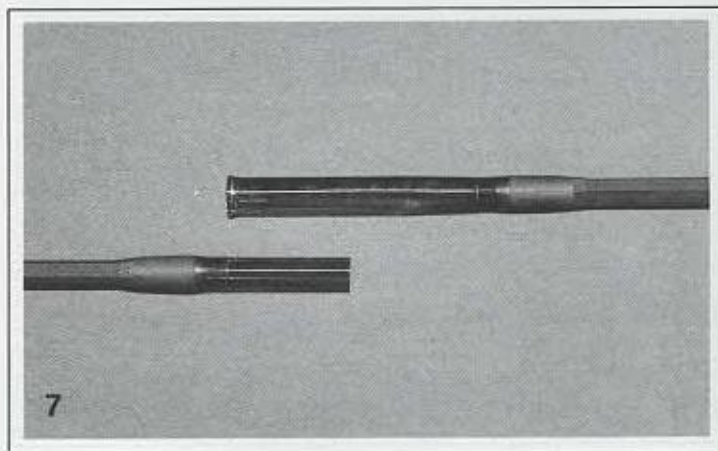
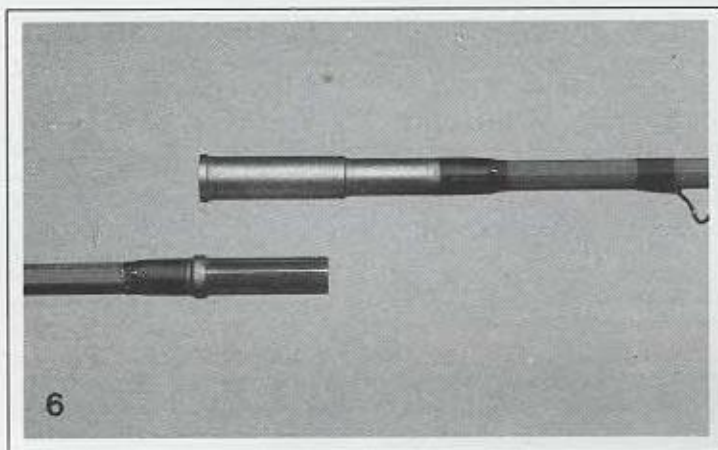
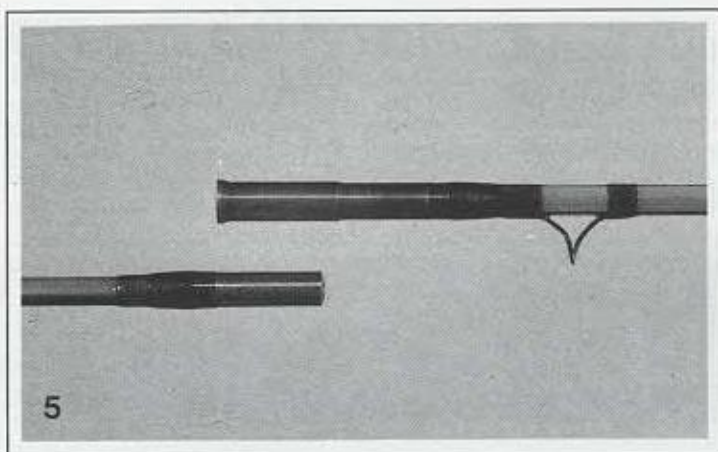
Der Rutengriff muß sich angenehm

sen keinesfalls ein Knack- oder Klappergeräusch hören lassen.

Abb. 5: Diese Split-Cane-Rute aus der Hand von Bjarne Fries wurde mit einer gut gestalteten, brünierten Neusilber-Verhüllung ausgestattet.

Abb. 6: Die Oberfläche dieser Verhül-

Split-Cane-Check



sung wurde mit Glasperlen gestrahlt. Ihre Außenteile erhielten dadurch eine seidigen Glanz und die Reflexionen wurden beseitigt.

Abb. 7: Die hochglanzpolierte Verhüllung dieser Rute führt beim Fischen im Sonnenlicht zu Blendeffekten.

Die Flexion.

Die Biegungskurve einer Gespöbten verrät ihre Belastungsfähigkeit. Eine gute Gespöbte muß sich – ganz unabhängig von ihrem Aktionstyp – bei je-

der Belastung in einem ebenmäßig verlaufenden Bogen krümmen. Unregelmäßigkeiten oder gar Knicke in dieser Kurve verraten Schwachstellen und bedingen mangelhafte Leistung.

Man kann diesen Check ausführen, indem man die aufgesteckte Gerte mit der Spitze aufstützt und vorsichtig zunehmend durchbiegt. Charles Ritz empfiehlt für diesen Test, die Rutenspitze mit einer Schnur irgendwo anzubinden und dann die Rute langsam durchzubiegen.

Aufschluß über das Arbeitsverhalten der Rute bekommt man, indem man ihren Griff fest umfaßt und sie in Schwingungen versetzt. Hierbei darf die Rute nicht seitlich ausbrechen. Ihre Schwingungen müssen vielmehr in der vorgegebenen Ebene zur Ruhe kommen.

Die Spitze einer guten, leistungsfähigen Rute sollte hierbei keine breit gefächerten Schwingungen ausführen, sondern möglichst rasch wieder still stehen.

Schließlich ist die Rutenspitze allein zu testen. Sie sollte keinen Springpunkt aufweisen. Dieser ist wie der "Overlap" von Kunstfaserruten zu erfühlen (s. Heft 6, S. 17 ff). Man kann diesen Check auch folgendermaßen durchführen: Rutenspitze in dem einen Handteller aufstützen und die Hülse mit der anderen Hand erfassen. Nun die Spitze leicht durchbiegen und durchgebogen um ihre Achse drehen. Ist kein Springpunkt festzustellen, so sind die Spöben gleichstark und die Spitze arbeitet im Wurf korrekt.

Auf einen Blick.

Hier noch einmal die zehn wichtigsten Kriterien zur Qualitäts-Beurteilung gespöbter Ruten als Check-Liste:

1. Farbe des Bambus: Ebenmäßig und nicht zu dunkel?
2. Ist das Lackfinish gleichmäßig?
3. Sind die sichtbaren Fasern möglichst dünn? Verlaufen sie auf allen Spöben geradlinig?
4. Sind die Knoten kurz und gut gerichtet? Schließen sie mit der Oberfläche plan ab?
5. Knotenverteilung schön gleichmäßig? Wird jeder Knoten von fünf knotenlosen Spöben gestützt?
6. Sind die Leimfugen gleichmäßig schmal geraten?
7. Ist die Ausstattung funktional und hochwertig? Verläßliche Verhüllung?

8. Sind die Biegungskurven der Rute bei jeder Belastung ebenmäßig, d.h. frei von selbst leichtesten Knickstellen?

9. Schwingt die Rute korrekt auf einer Ebene?

10. Ist die Spitze ohne Springpunkt?

Umgangsformen.

Natürlich ist die Vorliebe für diese oder jene Arbeitskurve einer Rute weitestgehend Geschmacksache des Fischers. Der Durchschnittswerfer kommt nach meinen Erfahrungen am ehesten mit der parabolischen Aktion zurecht. Diesen Aktionstyp findet man bei kurzen und mittellangen Split-Cane-Ruten häufig.

Bei längeren Gespöbten sollte man eher einen semiparabolischen oder Spitzenaktionstyp wählen. Diese sind weniger kopflastig. Der größte Teil der Masse liegt bei diesen Ruten im Handteil, die Verjüngung ist viel stärker und die Spitze relativ dünn.

Man darf sich ruhig trauen, eine Gespöbte der AFTMA-Klasse 5 mit einer Spitze von 1,5 bis 1,6 mm Durchmesser zu kaufen. Solch ein Spöbdurchmesser gilt bei modernen Qualitätsruten als ziemlich robust.

Am günstigsten ist es natürlich, wenn der Verkäufer dem Interessenten erlaubt, ein paar Probewürfe zu machen. Noch besser ist es, wenn er dem Gespöbten-Neuling zeigen kann, wie man mit einer solchen Rute wirft.

Für Split-Cane-Ruten gilt noch stärker als für Ruten aus anderen Werkstoffen: Man sollte vermeiden, ihnen seinen Wurfstil aufzuzwingen. Besonders, wenn er nicht ganz perfekt ist. Man kann sich einer Gespöbten viel besser nähern, wenn man sich langsam an ihre Eigenschaften herantastet. Wenn man erfühlt, wie sie reagiert, und wenn man sich ihr Schritt um Schritt anpaßt. Dann erst kann man sie fordern.

Man muß sich schon ein wenig einstellen, bis man gelernt hat, mit einer Bambus-Rute umzugehen. Hat man das einmal geschafft, dann ist die Freude am Fischen mit einer Gespöbten um so größer. Aber nur mit einer erstklassigen!

Sämtliche Aufnahmen:
Bernhard Volz.